

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD

UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA

MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: I
DATE: 2nd September 2016
TIME: 9.00 a.m. to 11.05 a.m.

Part I: ESSAY – AUFSATZ

(60 Punkte)

Schreiben Sie einen Aufsatz zwischen 250 und 300 Wörtern zu **EINEM** der folgenden Themen:

- 1) Wie stellen Sie sich ihre persönliche Zukunft im Jahre 2065 vor?
- 2) Ein dummer Fehler. Erzählen Sie!
- 3) Beschreiben Sie Ihren Lieblingsgegenstand.
- 4) Smartphone-Verbot in den Schulen. Diskutieren Sie!
- 5) Sie waren am Meer und haben im Wasser einen Ausweis gefunden. Der Name war nicht lesbar. Erzählen Sie weiter!
- 6) Sollte man mit 18 immer noch bei den Eltern wohnen?

Part II: COMMUNICATIVE WRITING – KOMMUNIKATIVES SCHREIBEN

(40 Punkte)

Schreiben Sie einen Brief / einen Artikel zwischen 150 und 200 Wörtern zu **EINEM** der folgenden Themen:

ENTWEDER

Thema 1: Brief

Sie haben im Internet die folgende Meldung gelesen:

Umstieg jetzt: Radfahren spart Kosten

Fahrrad fahren schont die Umwelt, ist gesund und gut für den Geldbeutel. Das Auto ist zwar bequem, aber kleine Wege wie z.B. zum nächsten Laden, zum Sportverein oder zur Bank kann man hervorragend auf zwei Rädern machen. Kleinere Einkäufe passen in Fahrradtaschen oder Rucksack. Zu den kürzeren Strecken zählt meist auch der Schulweg der Kinder. Statt die Kinder mit dem Auto zur Schule zu fahren, könnte man überlegen, sie auf ihrem Weg mit dem Fahrrad zu begleiten. Auch der Weg zur Arbeit ist oft mit dem Fahrrad machbar.

Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie eine Reaktion auf diese Meldung in der Form eines Antwortbriefs an eine Lokalzeitung. Schreiben Sie zwischen 150 und 200 Wörtern und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Sagen Sie, warum Sie schreiben.
- Sagen Sie, was Sie über die Tipps in der Meldung denken.
- Sagen Sie, wie die Situation in Ihrem Heimatland ist.
- Sagen Sie, ob Sie selbst Fahrrad fahren oder nicht und warum.
- Was sollte Ihrer Meinung nach gemacht werden, damit die Leute in Ihrem Land häufiger mit dem Fahrrad fahren?

Beenden Sie den Brief nicht mit Ihrem eigenen Namen, sondern mit einem Fantasienamen.

ODER

Thema 2: Artikel

Sie haben die folgende Aussage gelesen:

„Gemeinsam ist schöner als allein.“ Familienspiele verbinden Generationen und öffnen interessante Themenwelten, die sowohl Kinder als auch Erwachsene begeistern.

Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie einen Artikel für ein Jugendmagazin zwischen 150 und 200 Wörtern und gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

- Stimmen Sie dieser Aussage zu?
- Was denken Sie über Familienspiele?
- Wieso sind Ihrer Meinung nach Spiele auch bei Erwachsenen beliebt?
- Viele Jugendliche spielen gern allein am Computer. Wie ist die Situation in Ihrem Land?
- Was kann man mit der Familie noch unternehmen?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	II – Part 1 – Listening Comprehension
DATE:	3 rd September 2016
TIME:	9.00 a.m. to 9.45 a.m.

EXAMINER'S PAPER

COMPREHENSION

Total time: 2 hours 35 minutes

(Total: 100 Punkte)

Part I: LISTENING COMPREHENSION

(25 Punkte)

Time allowed: 45 minutes

Part I contains 2 texts of about 100 words each.

Each text will be read out in this procedure:

- **The examiner will read the text once at normal reading speed.**
- **Thereafter the candidates will be allowed 1 minute to read the questions.**
- **The examiner will read the text again at normal reading speed.**
- **The candidates will then be allowed 5 minutes to answer the questions.**

Examiners please note:

The examiners should hand the questions, i.e. the ‘CANDIDATE’S PAPER’, to the candidates a few minutes before they start to read out the texts to enable the candidates to familiarise themselves with the questions.

Part II: READING COMPREHENSION

(75 Punkte)

Time allowed: 1 hour and 50 minutes

Part I: LISTENING COMPREHENSION

(Total: 25 Punkte)

Sie hören jetzt zwei Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Nach dem zweiten Hören beantworten Sie die Fragen zu dem jeweiligen Text.

Text 1: Erfolgsmusical „König der Löwen“

(13 Punkte)

Durch das Musical „Cats“ mit seinen rund 6,2 Millionen Zuschauern entwickelte sich Hamburg 1986 zur Musical-Hauptstadt Deutschlands. Das bis heute populärste Musical der Stadt ist aber die Produktion „König der Löwen“ mit mehr als 5000 gespielten Shows und mehr als zehn Millionen Zuschauern. Davon profitiert die ganze Stadt. In einer Untersuchung wird das Musical als der wichtigste Grund genannt, warum Gäste nach Hamburg kommen. Dazu kommen Besucher auch von weit her: Im Jahr 2012 lag die Entfernung im Durchschnitt bei 370 Kilometern. Die Gäste blieben im Durchschnitt drei Nächte in der Stadt. Dadurch bekam die Tourismuswirtschaft fast 300 Millionen Euro.

(Quelle: Ein deutsches Magazin, adaptiert)

Text 1

A) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? (je 1 Punkt = 10 Punkte)

- 1) „Cats“ wurde zum ersten Mal im Jahr 1968 in Hamburg aufgeführt.
- 2) Hamburg ist heutzutage für seine Musicals berühmt.
- 3) „Cats“ ist das populärste Musical Hamburgs.
- 4) Es gab schon mehr als 5000 Aufführungen von „König der Löwen“.
- 5) Die Zahl der Zuschauer von „König der Löwen“ beträgt über zehn Millionen.
- 6) Die Stadt Hamburg leidet unter dem Einfluss von Touristen.
- 7) Die Touristen kommen vor allem wegen der Musicals nach Hamburg.
- 8) 2012 war die weiteste Entfernung 370 Kilometer.
- 9) Die Gäste bleiben eine Woche lang in der Stadt.
- 10) 2012 verdiente die Tourismuswirtschaft fast 300 Millionen Euro.

B) Mehrfachauswahl: Welche Antwort ist richtig? (je 1 Punkt = 3 Punkte)

- 11) Hamburg
 - a) wurde immer schon wegen der Musicals besucht.
 - b) zieht seit einigen Jahren wegen der Musicals viele Touristen an.
 - c) ist 1986 zur Hauptstadt Deutschlands geworden.
- 12) „Cats“ wurde von Zuschauern besucht.
 - a) 6,2 Millionen
 - b) 10 Millionen
 - c) 16,2 Millionen
- 13) Für die Besucher
 - a) sind die guten Hotels am wichtigsten.
 - b) sind die Sehenswürdigkeiten der Stadt am wichtigsten.
 - c) sind die Musicals am wichtigsten.

Text 2: Vom Brett aufs Tablet (12 Punkte)

Zu fast jedem bekannten Brettspiel von „Schach“ bis „Monopoly“ gibt es heutzutage eine entsprechende App-Version in den Onlinestores. Die App-Varianten bieten sogar einige Vorteile gegenüber den Brettspiel-Originalen. Bei Brettspielen sind Spielanleitungen oft unverständlich. Dagegen sind bei den Apps die Regeln eher kurz und klar. Außerdem sind Apps meistens billiger, manchmal sogar umsonst, aber dann nerven sie allerdings mit Werbung. Apps kann man auch an der Bushaltestelle oder im Auto spielen, sie nehmen keinen Platz weg, und man muss hinterher keine Spielsteine mühsam wiederfinden und einsortieren. Doch es ist schade, dass man die Solo-Versionen nur alleine und nicht in einer Gruppe spielen kann.

(Quelle: Eine deutsche Zeitschrift, adaptiert)

Text 2

Beantworten Sie folgende Fragen zum Text jeweils in einem ganzen Satz: (je 3 Punkte = 12 Punkte)

- 1) Wie sind die Spielanleitungen der App-Versionen im Vergleich zu den Anleitungen der Brettspiele?
- 2) Welchen Nachteil haben kostenlose App-Versionen der Spiele?
- 3) Welche Vorteile haben App-Versionen? Nennen Sie drei.
- 4) Warum könnte ein Brettspiel besser als eine App-Version sein?

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	II
DATE:	3 rd September 2016
TIME:	9.00 a.m. to 11.35 a.m.

CANDIDATE'S PAPER

COMPREHENSION

Total time: 2 hours 35 minutes.

(Total: 100 Punkte)

Part I: LISTENING COMPREHENSION

(25 Punkte)

Time allowed: 45 minutes.

Part I contains 2 texts of about 100 words each.

Each text will be read out in this procedure:

The examiner will read the text once at normal reading speed.

Thereafter the candidates will be allowed 1 minute to read the questions.

The examiner will read the text again at normal reading speed.

The candidates will then be allowed 5 minutes to answer the questions.

Part II: READING COMPREHENSION

(75 Punkte)

Time allowed: 1 hour and 50 minutes

Part I: LISTENING COMPREHENSION

(Total: 25 Punkte)

Sie hören jetzt zwei Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Nach dem zweiten Hören beantworten Sie die Fragen zu dem jeweiligen Text.

Text 1: Erfolgsmusical „König der Löwen“

(13 Punkte)

A) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch?

(je 1 Punkt = 10 Punkte)

- 1) „Cats“ wurde zum ersten Mal im Jahr 1968 in Hamburg aufgeführt.
- 2) Hamburg ist heutzutage für seine Musicals berühmt.
- 3) „Cats“ ist das populärste Musical Hamburgs.
- 4) Es gab schon mehr als 5000 Aufführungen von „König der Löwen“.
- 5) Die Zahl der Zuschauer von „König der Löwen“ beträgt über zehn Millionen.
- 6) Die Stadt Hamburg leidet unter dem Einfluss von Touristen.
- 7) Die Touristen kommen vor allem wegen der Musicals nach Hamburg.
- 8) 2012 war die weiteste Entfernung 370 Kilometer.
- 9) Die Gäste bleiben eine Woche lang in der Stadt.
- 10) 2012 verdiente die Tourismuswirtschaft fast 300 Millionen Euro.

B) Mehrfachauswahl: Welche Antwort ist richtig?

(je 1 Punkt = 3 Punkte)

- 11) Hamburg
 - a) wurde immer schon wegen der Musicals besucht.
 - b) zieht seit einigen Jahren wegen der Musicals viele Touristen an.
 - c) ist 1986 zur Hauptstadt Deutschlands geworden.

- 12) „Cats“ wurde von Zuschauern besucht.
 - a) 6,2 Millionen
 - b) 10 Millionen
 - c) 16,2 Millionen

- 13) Für die Besucher
 - a) sind die guten Hotels am wichtigsten.
 - b) sind die Sehenswürdigkeiten der Stadt am wichtigsten.
 - c) sind die Musicals am wichtigsten.

Text 2: Vom Brett aufs Tablet

(12 Punkte)

Beantworten Sie folgende Fragen zum Text jeweils in einem ganzen Satz:

(je 3 Punkte = 12 Punkte)

- 1) Wie sind die Spielanleitungen der App-Versionen im Vergleich zu den Anleitungen der Brettspiele?
- 2) Welchen Nachteil haben kostenlose App-Versionen der Spiele?
- 3) Welche Vorteile haben App-Versionen? Nennen Sie drei.
- 4) Warum könnte ein Brettspiel besser als eine App-Version sein?

Part II: 'READING COMPREHENSION'**(Total: 75 Punkte)**

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und beantworten Sie dann alle Fragen (Sections A - D).

Wie die Deutschen mit Tieren leben*Absatz 1*

Die Beziehung der Deutschen zu Tieren ist ein bisschen seltsam. Es gibt Geburtstagskuchen und Wellness-Urlaub für Hunde. Die Tiere sind für viele Deutsche Familienmitglieder. Dass viele Deutsche so fühlen, zeigen die vielen Tierfriedhöfe in Deutschland. Dort wollen Menschen ihre tierischen Familienmitglieder ein letztes Mal ehren – statt Fett und Seife aus ihnen machen zu lassen. Trotzdem essen die meisten Deutschen Fleisch.

Absatz 2

2013 lebten in Deutschland 28 Millionen Hunde, Katzen, Vögel oder andere kleine Haustiere. Jede zweite deutsche Familie und jeder vierte Single hat ein Tier. Am liebsten haben die deutschen Katzen. Auf Platz zwei: Hunde. Mit den Jahren hat die individualistische Katze den treuen Freund Hund überholt.

Absatz 3

Vor 150 Jahren haben die Leute in den Großstädten begonnen, Hunde oder Vögel in die Familien aufzunehmen und damit angefangen, die Tiere als Individuen zu sehen, ihnen Namen zu geben und sie zum Arzt zu bringen. Viele Tierbesitzer machen heute viel mehr als das: Sie wollen alles richtig machen. Buchhandlungen bieten ihnen ein gigantisches Angebot an Hilfe: Es gibt z.B. Bücher mit Rat für Katzenbesitzer und Hundekochbücher.

Absatz 4

Natürlich sollen Katze und Hund nicht nur gut essen. Sie sollen es auch sonst besonders gut haben. Das Angebot an Waren ist groß: Es gibt Geburtstagstorten, feine Wollmäntel für Hunde, sogar Turnschuhe für vier Hundebaine. Und wenn die Besitzer im Urlaub sind, schlafen auch Katze und Hund im Hotel: in der Wellness-Katzen-Pension oder im Pfötchenhotel. Mehr als in anderen Ländern sind die Tiere in Deutschland Teil des Lebens. Sie leben mit der Familie im Haus oder dürfen mit ins Restaurant.

Absatz 5

Lieben also die Deutschen die Tiere über alles? Das scheint nur so zu sein, wenn es um Haustiere geht. Bei der Massentierhaltung von Schweinen, Kühen und Hühnern findet die Tierliebe nämlich schnell ein Ende: Im Durchschnitt isst jeder Deutsche rund 60 Kilogramm Fleisch pro Jahr. Egal ob Schweinebraten in Bayern oder Currywurst in Berlin: Fleisch gehört zur traditionellen Küche.

Absatz 6

Obwohl in Deutschland jeder weiß, wie schlimm Massentierhaltung ist, ernähren sich nur wenige Menschen vegetarisch. Weniger als zwei Prozent der Deutschen kaufen Biofleisch, weil es ihnen zu teuer ist. Die meisten gehen lieber in einen billigen Supermarkt. Dort bekommen sie 200 Gramm Schinken für 1,15 Euro. Im Biosupermarkt müssen sie für 80 Gramm Schinken 1,99 Euro bezahlen. „Gutes Fleisch ist teuer“, sagt Jan Spielhagen, Chefredakteur der Zeitschrift *Beef*, in der es um Fleisch und Kochen geht. „Dass jeder täglich Fleisch haben muss, ist ein sehr deutscher Gedanke. Ich würde mir wünschen, dass Fleisch zu einem Luxusartikel wird. Im Moment sieht es ja eher so aus, als würde es zu einem Alltagsprodukt wie Brot.“

Absatz 7

Spielhagen wünscht sich, dass die Menschen das Fleisch wieder mehr wertschätzen. „Die Menschen unterscheiden nicht zwischen der Marmelade und der Wurst auf ihrem Brot. Aber für die Wurst ist ein Tier gestorben, das darf man nicht vergessen.“ Viele Menschen sehen gar nicht mehr, was sie auf dem Teller haben. Sie essen mittags einen Salat mit Huhn. Wenn sie dann abends gefragt werden, ob sie heute Fleisch gegessen haben, sagen sie Nein.

(Quelle: adaptiert von einem Artikel in einer Zeitschrift)

Section A: ‘Vocabulary & Understanding’

(Total: 15 Punkte)

I. Wie kann man die unterstrichenen Wörter im Text anders ausdrücken? Schreiben Sie diese fünf Sätze neu, indem Sie das unterstrichene Wort durch ein jeweils passendes Wort oder einen jeweils passenden Ausdruck ersetzen. Achten Sie dabei auch auf die grammatische Korrektheit des neuen Satzes!

(je 2 Punkte = 10 Punkte)

(Beispiel: Die Tiere sind für viele Deutsche Familienmitglieder. = Viele Deutsche betrachten die Tiere als Familienmitglieder.)

- a) Mit den Jahren hat die individualistische Katze den treuen Freund Hund überholt.
(Absatz 2)
- b) Sie sollen es auch sonst besonders gut haben.
(Absatz 4)
- c) Bei der Massentierhaltung findet die Tierliebe schnell ein Ende.
(Absatz 5)
- d) In der Zeitschrift Beef geht es um Fleisch und Kochen.
(Absatz 6)
- e) Dass jeder täglich Fleisch haben muss, ist ein sehr deutscher Gedanke.
(Absatz 6)

II. Nennen Sie zu den folgenden Ausdrücken jeweils das Gegenteil. Benutzen Sie nicht einfach die Verneinung in Form von „nicht“, „kein“ oder „un-“.

(je 1 Punkt = 5 Punkte)

(Beispiel: „reich = *arm*“ oder „reich = *hat wenig Geld*“, aber **nicht**: „reich = *nicht reich*“)

- f) seltsam
- g) gigantisch
- h) schlimm
- i) Luxusartikel
- j) vergessen

Section B: 'Questions on the Text'

(Total: 20 Punkte)

I. Sind folgende Aussagen richtig oder falsch?

(je 1 Punkt = 5 Punkte)

- a) Die Deutschen lieben alle Tiere über alles.
- b) Aus Tieren werden Nahrungsmittel und Pflegemittel hergestellt.
- c) Tierbesitzer können in Büchern Ratschläge nachlesen.
- d) Deutsches Essen ist arm an Fleisch.
- e) Für die Deutschen ist die Qualität des Fleisches wichtiger als der Preis.

II. Beantworten Sie folgende Fragen zu dem Text „Wie die Deutschen mit Tieren leben“. Die Antworten müssen komplette Sätze sein. Schreiben Sie nicht einfach vom Text ab!

- f) Warum nennt der Autor die Beziehung der Deutschen zu Tieren seltsam?
(Absatz 1) **(2 Punkte)**
- g) Welches Haustier war früher bei den Deutschen am beliebtesten?
(Absatz 2) **(2 Punkte)**
- h) Welche Beispiele gibt der Autor, um zu zeigen, dass die Tiere als Familienmitglieder betrachtet werden? Nennen Sie drei Beispiele.
(Absatz 4) **(3 Punkte)**
- i) Was machen die Besitzer, wenn sie in Urlaub gehen wollen?
(Absatz 4) **(2 Punkte)**
- j) Warum essen die Deutschen viel Fleisch?
(Absätze 5,6) **(2 Punkte)**
- k) Wie finden die Deutschen die Massentierhaltung?
(Absatz 6) **(2 Punkte)**
- l) Warum sollte man das Fleisch mehr wertschätzen?
(Absatz 7) **(2 Punkte)**

Section C: 'Structures'

(Total: 20 Punkte)

I. Indirekte Rede: Setzen Sie die folgenden Sätze in die Form der indirekten Rede:

(je 2 Punkte = 4 Punkte)

(Beispiel: Jan Spielhagen sagt: „Es geht um Fleisch und Kochen.“ = *Jan Spielhagen sagt, dass es um Fleisch und Kochen gehe.*)

- a) Jan Spielhagen sagt: „Im Moment sieht es ja eher so aus, als würde Fleisch zu einem Alltagsprodukt wie Brot.“
- b) Jan Spielhagen sagt: „Das darf man nicht vergessen.“

Direkte Rede: Setzen Sie die folgenden Sätze in die Form der direkten Rede:

(je 2 Punkte = 4 Punkte)

(Beispiel: Der Autor erklärt, dass die Deutschen große Tierliebhaber seien. = *Der Autor erklärt: „Die Deutschen sind große Tierliebhaber.“*)

- c) Der Autor sagt, dass die Menschen das Fleisch mehr wertschätzen sollten.
- d) Der Autor erklärt, dass im Biosupermarkt 1,99 Euro für 80 Gramm Schinken bezahlt werde.

II. Füllen Sie die Lücken aus.

Schreiben Sie die folgenden Sätze ab und füllen Sie jedes fehlende Wort in der richtigen Form ein. Achten Sie dabei auch auf Tempus, Modus oder Kasus.

(je 0,5 Punkt = 6 Punkte)

- e) Die Deutschen (mögen) ihre Haustiere, denn sie sind Teil (die) Familie.
- f) Viele Besitzer bringen ihre Tiere in (ein) Tierhotel, bevor sie in (der) Urlaub fahren.
- g) Vor 150 Jahren (werden) Haustiere in die Familien (aufnehmen)
- h) Es ist oft (erlauben) , das Haustier mit ins Restaurant zu (nehmen)
- i) Viele denken nur an (der) Preis und kaufen lieber (billig) Fleisch.
- j) Eine (hoch) Prozentzahl der Leute findet Biofleisch (teuer)

III. Verbinden Sie die folgenden Sätze, indem Sie passende Konnektoren verwenden. Benutzen Sie aber nicht einfach „und“.

(je 2 Punkte = 6 Punkte)

(Beispiel: Das scheint so zu sein. Es geht um Haustiere. = *Es scheint so zu sein, wenn es um Haustiere geht.*

Aber **nicht**: *Das scheint so zu sein und es geht um Haustiere.*

- k) Die Deutschen sind sehr tierfreundlich. Sie essen zu viel Fleisch.
- l) Viele Tierbesitzer lesen Bücher mit Tipps für die Tierhaltung. Sie können sich besser um ihre Tiere kümmern.
- m) Die Leute in den Großstädten haben begonnen, Haustiere in die Familie aufzunehmen. Die Leute haben damit angefangen, die Tiere als Individuen zu sehen.

Section D: 'Précis'

(20 Punkte)

Fassen Sie den Text „Wie die Deutschen mit Tieren leben“ in 60 bis 80 Wörtern zusammen! Schreiben Sie dabei nicht einfach vom Text ab, sondern versuchen Sie zu zeigen, dass Sie den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben können.

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD

UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA

MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	III
DATE:	5 th September 2016
TIME:	9.00 a.m. to 12.05 p.m.

Teil I: LANDESKUNDE – Deutschland, Österreich, Schweiz (Total: 40 Punkte)

Beantworten Sie insgesamt 5 Fragen: je **EINE** aus **jedem** Themenbereich (1 – 5).
Die Antworten sollten jeweils etwa 50-75 Wörter enthalten.

Thema 1: „In Deutschland“ (8 Punkte)

- 1) Schreiben Sie über die besonderen Merkmale der Landschaft in Süddeutschland.
ODER
- 2) Wie wird Silvester in Deutschland gefeiert?

Thema 2: „Moderne deutsche Geschichte“ (8 Punkte)

- 3) Was war in der DDR vor dem Fall der Mauer anders als in der BRD?
ODER
- 4) Was waren die Folgen der Wirtschaftskrise nach dem 1. Weltkrieg?

Thema 3: „In Österreich und in der Schweiz“ (8 Punkte)

- 5) Warum ist Österreich ein beliebtes Reiseziel?
ODER
- 6) Welche Produkte und Industriezweige sind besonders wichtig für die Schweiz?

Thema 4: „Deutschland aktuell“ (8 Punkte)

- 7) Schreiben Sie über die Vielfalt der Medien in Deutschland.
ODER
- 8) Welche Probleme haben die Jugendlichen in Deutschland heutzutage?

Thema 5: „Deutschsprachige Persönlichkeiten“ (8 Punkte)

- 9) Wer war Otto von Bismarck? Welche politischen Ziele hat er erreicht?
ODER
- 10) Viele große Namen der Musikgeschichte sind mit den deutschsprachigen Ländern verbunden. Schreiben Sie über eine Persönlichkeit.

Teil II: LITERATUR

(Total: 30 Punkte)

**Wählen Sie EINE Lektüre aus und beantworten Sie BEIDE Fragen zu dieser Lektüre.
Jede einzelne Antwort sollte etwa 75 Wörter enthalten.**

A) ICH FÜHL MICH SO FIFTY-FIFTY von Karin König (je 15 Punkte = 30 Punkte)

- 11) Mario geht schon am Anfang des Buches in den Westen. Welche Erwartungen hat er vor der Flucht und was erfährt er in der Wirklichkeit?
UND
12) Fast am Ende des Buches sagt Sabine: „ ... ich weiß heute immer noch nicht, wohin ich gehöre.“ Erörtern Sie diese Aussage.

ODER

B) DREI MÄNNER IM SCHNEE von Erich Kästner (je 15 Punkte = 30 Punkte)

- 13) Charakterisieren Sie die zwei Frauen: Frau Mallebré und Frau Casparius.
UND
14) Was wollte Erich Kästner mit diesem Roman darstellen?

ODER

C) MAYA UND DOMENICO von Susanne Wittpennig (je 15 Punkte = 30 Punkte)

- 15) Maya verändert sich im Laufe des Romans. Diskutieren Sie.
UND
16) Charakterisieren Sie die Hauptfigur Domenico.

ODER

D) FAST EIN BISSCHEN FRÜHLING von Alex Capus (je 15 Punkte = 30 Punkte)

- 17) Warum sind Kurt und Velte nicht nach Indien gereist?
UND
18) Charakterisieren Sie Dorly Schupp.

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 1st September 2016

EXAMINER'S PAPER

Duration of Oral Examination: 10-15 minutes per candidate (Total: 30 Punkte)

The oral part of the examination will be preceded by a 15 minute preparation time.

Examiners please note:

TWO ROOMS are needed for the following examination, one in which the candidate will read the passage and prepare himself/herself for the oral examination, and another in which the oral examination will be held. The two rooms should be as close as possible to each other.

Candidates should be given 1 sheet of paper and a pencil/ballpoint to take down notes. The preparation material can be taken to the examination room. However, both the examination paper and the preparation material must be handed to the examiner at the end of the session.

Teil I: 2 Minuten (4 Punkte)

Vorstellung:

Stellen Sie sich vor und erzählen Sie über Ihre Erfahrungen mit der deutschen Sprache und Kultur.

Teil II: 3 Minuten (13 Punkte)

Examiners please note: Candidates will be taking part in a free conversation on a title from a set list of three chosen at random from the list of generic titles below. See 'Candidate's Paper' for the list of titles to be presented to the candidates.

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

Auswahl der Titel:

1. Schule und Karriere

- a) Sollten Kinder und Jugendliche auch am Samstag zur Schule gehen?
- b) Warum sollte man mit dem Lernen nie aufhören?

2. Beziehungen

- a) Kann man Freunde/Freundinnen fürs Leben haben?
- b) Kommen Geschwister immer gut miteinander aus?

3. Gesundheit / Wohlfühlen / Sport

- a) Ist gesundes Essen zu teuer?
- b) Was bedeutet Freizeit für Sie?

4. Kultur: Musik, Literatur, Unterhaltung

- a) Ist das Lesen heutzutage noch beliebt?
- b) Ist Theater nur für ältere Leute?

5. Umwelt

- a) Gibt es wirklich einen Klimawandel?

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Leseverständnis

Examiners please note:

There are three different passages – numbered 1 to 3 – one of which will be allotted at random to the candidate.

The candidate will then be asked to enter the examination room where the examiner will ask questions about the contents of the passage. The candidate needs to demonstrate a proper understanding of the written text by summarising the main issues raised in the text, discussing any other issues arising from it and expressing his/her **own** opinion or viewpoint arising therefrom. The candidate is allowed to have a copy of the passage during the conversation with the examiner.

The questions in the Examiner's Paper are meant as a guide for the examiner. It is at his/her discretion whether to use these questions/all of them/some of them or to let a conversation develop.

THE CANDIDATE IS TO RETURN THE EXAMINATION PAPER AND THE PREPARATION MATERIAL TO THE EXAMINER BEFORE LEAVING THE EXAMINATION ROOM.

Text 1: „Hallo...?“

(13 Punkte)

Viele Deutsche können nicht mehr ohne ihr Handy leben. Wenn sie es zu Hause vergessen, bekommen manche Panik: Vielleicht verpassen sie etwas Wichtiges? Viele junge Leute kontrollieren ihr Handy alle zehn Minuten. Die meisten hören auch ein Phantomklingeln: Sie denken dann, ihr Telefon hat geklingelt oder vibriert, auch wenn das nicht so war.

Die meisten Deutschen sind immer erreichbar. Für manche ist das Stress, für andere Freiheit. Jeder Vierte nimmt sein Handy auch mit auf die Toilette. Nur beim Arzt, im Kino oder beim Gottesdienst bleibt das Handy bei fast allen aus. Auch beim Duschen haben es die wenigsten Menschen dabei – das hat aber wahrscheinlich pragmatische Gründe.

Besonders genervt sind viele, wenn sie die Telefongespräche anderer Leute in Bus, U- und S-Bahn mithören müssen. Das Gehirn will dann automatisch wissen, worum es in dem Gespräch geht. Es versucht Informationen zu ergänzen. Weghören ist deshalb schwer.

Der deutsche Ingenieur Friedhelm Hillebrand ist einer der Erfinder der SMS. Im Jahr 1984 hat er verschiedene Texte und Nachrichten auf Postkarten untersucht. So ist er auf die Idee gekommen, dass eine SMS maximal 160 Zeichen haben soll. Schon mit 160 Zeichen kann man nämlich das Wichtigste schreiben, sagt Hillebrand.

(Quelle: aus einer deutschen Zeitschrift)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

- 1) Warum bekommen manche Leute Panik, wenn sie das Handy zu Hause vergessen?
Antwort: Weil sie Angst haben, sie würden etwas Wichtiges verpassen.
- 2) Wie oft schauen junge Leute auf ihr Handy?
Antwort: Alle zehn Minuten.
- 3) Warum nehmen viele das Handy beim Duschen wohl nicht mit?
Antwort: Weil sie es während des Duschens nicht verwenden können. / Weil sie es vors Wasser schützen wollen.
- 4) Warum ist es nicht einfach Telefongespräche anderer wegzuhören?
Antwort: Weil das Gehirn wissen will, worum es im Gespräch geht, und versucht Informationen zu ergänzen.
- 5) Trifft der Text auf Sie zu? / Ist es Ihnen manchmal passiert, dass Sie das Handy zu Hause vergessen haben? Wie haben Sie sich gefühlt? / Immer erreichbar sein: Bedeutet das für Sie Stress oder Freiheit?
Antwort: eigene Meinung

Text 2: Schüler kurz vor dem Abitur – die Mottowoche

(13 Punkte)

Kurz vor dem Abitur veranstalten Abiturienten an vielen Gymnasien die sogenannte Mottowoche. Jeden Tag verkleiden sich die Schüler für den Schulbesuch zu einem bestimmten Thema. Abends organisieren sie Partys und Veranstaltungen, mit denen sie Geld sammeln. Vor allem geht es in der Mottowoche darum, Spaß zu haben.

Manche Gymnasiasten führen auch „Krieg“ gegen die Schüler anderer Schulen. Dann werden zum Beispiel Wände schmutzig gemacht oder Feuerwerkskörper geschossen. Aber meist werden „harmlose Waffen“ wie Wasserbomben benutzt. Wer darauf keine Lust hat, kann in der Schule mit anderen Gymnasiasten grillen und trinken.

Im März 2016 eskalierte die Mottowoche in Köln: 200 Gymnasiasten aus verschiedenen Schulen bewarfen sich mit Gegenständen. Dabei wurden mehrere Schüler verletzt. Die Polizei musste eingreifen und ermittelt jetzt gegen die Schüler. Schon kurz zuvor hatten mehrere Hundert Abiturienten Schaden verursacht.

Auch in den vergangenen Jahren kam es in der Mottowoche in der Stadt zu Gewalt und die Polizei musste eingreifen. Im Jahr 2016 distanzierten sich manche Schüler auf Facebook von der Gewalt: „Wir, die 12. Klasse des Humboldt Gymnasiums, beenden hiermit den ‚Abikrieg‘. Es ist deutlich zu weit gegangen“, schrieben die Schüler im Internet. Die Polizei kündigte an, ab jetzt häufiger an den Schulen und bei Partys anwesend zu sein.

(Quelle: aus dem Internet, adaptiert)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

- 1) Warum wird die Mottowoche organisiert?
Antwort: *Damit die Schüler vor dem Abitur Spaß haben.*
- 2) Wie wird gefeiert?
Antwort: *Morgens verkleiden sich die Schüler zu einem bestimmten Thema, abends organisieren sie Partys.*
- 3) Was versteht man unter einem „Abikrieg“?
Antwort: *Schüler aus verschiedenen Schulen bewerfen sich mit Gegenständen, Wände werden schmutzig gemacht, Wasserbomben, oder sogar Feuerwerkskörper werden geschossen.*
- 4) Was verspricht die Polizei?
Antwort: *Häufiger an den Schulen und bei den Partys zu sein.*
- 5) Was halten Sie von solchen Veranstaltungen? / Wird in Ihrer Schule eine ähnliche Veranstaltung organisiert?
Antwort: *eigene Meinung*

Text 3: Lieber Bargeld als Kreditkarte

(13 Punkte)

Der deutsche Durchschnittsbürger scheint ein starkes Misstrauen gegenüber der Kartenzahlung zu haben. Eine Studie der Bundesbank zeigt: 53 Prozent der privaten Einkäufe in Deutschland werden bar bezahlt. Das ist eine hohe Zahl für die moderne deutsche Wirtschaft. Ein Drittel der Befragten gab sogar an, ausschließlich bar zu zahlen. Barzahlung ist besonders bei Rentnern beliebt.

Sicherheit und Datenschutz sind den Deutschen sehr wichtig. Sie haben Angst vor kriminellen Hackern und Datenmissbrauch. Darum zahlen viele lieber bar. Außerdem nehmen viele Supermärkte in Deutschland erst seit kurzer Zeit Kreditkarten an. Karten waren lange Zeit für Händler das teuerste Zahlungsmittel, während Bar-Transaktionen fast gar nichts kosten.

Ein Wirtschaftsexperte hält Münzen und Scheine wegen der heutigen technischen Möglichkeiten für nicht mehr aktuell. Er möchte Bargeld am liebsten komplett abschaffen. Junge Käufer könnten sich wohl leicht an eine Welt ohne Bargeld gewöhnen, denn sie sind mit dem Internet aufgewachsen. 20 Prozent der deutschen 14- bis 29-Jährigen zahlen bereits mit ihren Smartphones.

Aber drei von vier Deutschen wollen es nicht akzeptieren, wenn Händler in Zukunft kein Bargeld mehr annehmen würden, so das Ergebnis einer Umfrage. Doch ob das so bleibt, weiß niemand. Denn Zahlungsarten ändern sich mit der Zeit. Vor 15 Jahren z.B. haben die Deutschen aufgehört, Schecks zu nutzen.

(Quelle: aus dem Internet, adaptiert)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

- 1) Wie bezahlen die meisten älteren Deutschen?
Antwort: Sie bezahlen am liebsten bar.
- 2) Warum haben Supermärkte in Deutschland lange keine Kreditkarten angenommen?
Antwort: Die Bezahlung mit Kreditkarte hat sie Geld gekostet.
- 3) Warum fällt es Jugendlichen leichter, sich an einer Welt ohne Bargeld zu gewöhnen?
Antwort: Weil sie mit dem Internet aufgewachsen sind und bereits mit ihren Smartphones zahlen.
- 4) Welche Zahlungsart wird in Deutschland nicht mehr verwendet?
Antwort: Die Deutschen nutzen Schecks nicht mehr.
- 5) Und Sie selber: Bezahlen Sie lieber mit einer Geldkarte oder bar? / Welche Vorteile und Nachteile sehen Sie beim Bezahlen mit Geldkarte?
Antwort: eigene Meinung

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 1st September 2016

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: 3 Minuten

(13 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

- Sollten Kinder und Jugendliche auch am Samstag zur Schule gehen?

ODER

- Ist Theater nur für ältere Leute?

ODER

- Gibt es wirklich einen Klimawandel?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 1st September 2016

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: 3 Minuten

(13 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

- Warum sollte man mit dem Lernen nie aufhören?

ODER

- Ist gesundes Essen zu teuer?

ODER

- Kommen Geschwister immer gut miteinander aus?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 1st September 2016

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: 3 Minuten

(13 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

- Kann man Freunde/Freundinnen fürs Leben haben ?

ODER

- Was bedeutet Freizeit für Sie?

ODER

- Ist das Lesen heutzutage noch beliebt?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 1st September 2016

CANDIDATE'S PAPER

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen. Sie dürfen Ihre Notizen zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 1: „Hallo...?“

Viele Deutsche können nicht mehr ohne ihr Handy leben. Wenn sie es zu Hause vergessen, bekommen manche Panik: Vielleicht verpassen sie etwas Wichtiges? Viele junge Leute kontrollieren ihr Handy alle zehn Minuten. Die meisten hören auch ein Phantomklingeln: Sie denken dann, ihr Telefon hat geklingelt oder vibriert, auch wenn das nicht so war.

Die meisten Deutschen sind immer erreichbar. Für manche ist das Stress, für andere Freiheit. Jeder Vierte nimmt sein Handy auch mit auf die Toilette. Nur beim Arzt, im Kino oder beim Gottesdienst bleibt das Handy bei fast allen aus. Auch beim Duschen haben es die wenigsten Menschen dabei – das hat aber wahrscheinlich pragmatische Gründe.

Besonders genervt sind viele, wenn sie die Telefongespräche anderer Leute in Bus, U- und S-Bahn mithören müssen. Das Gehirn will dann automatisch wissen, worum es in dem Gespräch geht. Es versucht Informationen zu ergänzen. Weghören ist deshalb schwer.

Der deutsche Ingenieur Friedhelm Hillebrand ist einer der Erfinder der SMS. Im Jahr 1984 hat er verschiedene Texte und Nachrichten auf Postkarten untersucht. So ist er auf die Idee gekommen, dass eine SMS maximal 160 Zeichen haben soll. Schon mit 160 Zeichen kann man nämlich das Wichtigste schreiben, sagt Hillebrand.

(Quelle: aus einer deutschen Zeitschrift)

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA

MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	IV – ORAL
DATE:	1 st September 2016

CANDIDATE'S PAPER

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen. Sie dürfen Ihre Notizen zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 2: Schüler kurz vor dem Abitur – die Mottowoche

Kurz vor dem Abitur veranstalten Abiturienten an vielen Gymnasien die sogenannte Mottowoche. Jeden Tag verkleiden sich die Schüler für den Schulbesuch zu einem bestimmten Thema. Abends organisieren sie Partys und Veranstaltungen, mit denen sie Geld sammeln. Vor allem geht es in der Mottowoche darum, Spaß zu haben.

Manche Gymnasiasten führen auch „Krieg“ gegen die Schüler anderer Schulen. Dann werden zum Beispiel Wände schmutzig gemacht oder Feuerwerkskörper geschossen. Aber meist werden „harmlose Waffen“ wie Wasserbomben benutzt. Wer darauf keine Lust hat, kann in der Schule mit anderen Gymnasiasten grillen und trinken.

Im März 2016 eskalierte die Mottowoche in Köln: 200 Gymnasiasten aus verschiedenen Schulen bewarfen sich mit Gegenständen. Dabei wurden mehrere Schüler verletzt. Die Polizei musste eingreifen und ermittelt jetzt gegen die Schüler. Schon kurz zuvor hatten mehrere Hundert Abiturienten Schaden verursacht.

Auch in den vergangenen Jahren kam es in der Mottowoche in der Stadt zu Gewalt und die Polizei musste eingreifen. Im Jahr 2016 distanzieren sich manche Schüler auf Facebook von der Gewalt: „Wir, die 12. Klasse des Humboldt Gymnasiums, beenden hiermit den ‚Abikrieg‘. Es ist deutlich zu weit gegangen“, schrieben die Schüler im Internet. Die Polizei kündigte an, ab jetzt häufiger an den Schulen und bei Partys anwesend zu sein.

(Quelle: aus dem Internet, adaptiert)

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2016

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 1st September 2016

CANDIDATE'S PAPER

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen. Sie dürfen Ihre Notizen zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 3: Lieber Bargeld als Kreditkarte

Der deutsche Durchschnittsbürger scheint ein starkes Misstrauen gegenüber der Kartenzahlung zu haben. Eine Studie der Bundesbank zeigt: 53 Prozent der privaten Einkäufe in Deutschland werden bar bezahlt. Das ist eine hohe Zahl für die moderne deutsche Wirtschaft. Ein Drittel der Befragten gab sogar an, ausschließlich bar zu zahlen. Barzahlung ist besonders bei Rentnern beliebt.

Sicherheit und Datenschutz sind den Deutschen sehr wichtig. Sie haben Angst vor kriminellen Hackern und Datenmissbrauch. Darum zahlen viele lieber bar. Außerdem nehmen viele Supermärkte in Deutschland erst seit kurzer Zeit Kreditkarten an. Karten waren lange Zeit für Händler das teuerste Zahlungsmittel, während Bar-Transaktionen fast gar nichts kosten.

Ein Wirtschaftsexperte hält Münzen und Scheine wegen der heutigen technischen Möglichkeiten für nicht mehr aktuell. Er möchte Bargeld am liebsten komplett abschaffen. Junge Käufer könnten sich wohl leicht an eine Welt ohne Bargeld gewöhnen, denn sie sind mit dem Internet aufgewachsen. 20 Prozent der deutschen 14- bis 29-Jährigen zahlen bereits mit ihren Smartphones.

Aber drei von vier Deutschen wollen es nicht akzeptieren, wenn Händler in Zukunft kein Bargeld mehr annehmen würden, so das Ergebnis einer Umfrage. Doch ob das so bleibt, weiß niemand. Denn Zahlungsarten ändern sich mit der Zeit. Vor 15 Jahren z.B. haben die Deutschen aufgehört, Schecks zu nutzen.

(Quelle: aus dem Internet, adaptiert)